

Positionspapier der IG Passivhaus zu den Aussagen von Professor Leibundgut Vorstand IG Passivhaus Schweiz 26.4.10

Vom Superlabel zum Passivhaus

„Weniger Wärmedämmung dafür effizientere Wärmepumpen“, mit dieser These verärgert der ETH Dozent Hansjürg Leibundgut einen Grossteil der Fachwelt und verunsichert damit auch die Bauherrschaften. Gemäss Aussagen von Herrn Leibundgut arbeitet die ETH daran, sogenannte Lowex-Systeme zu entwickeln, die eine Leistungsziffer von 8 erreichen. Damit könne man alles andere vergessen, die Leistungsziffer sei Feind dicker Isolationen und 12 cm Wärmedämmung würden genügen (1)!

Im Glauben dieser These beginnt Herr Leibundgut gegen Minergie-P und den dafür notwendigen Dämmstärken von 25 – 35 cm, Amok zu laufen (1). www.viaqialla.ch

Die IG Passivhaus Schweiz geht davon aus, dass jeder Neu- und Modernisierungsbau im Minergie-P- oder Passivhausstandard ausgeführt wird.

Folgende Punkte sprechen klar gegen die Thesen von Herrn Leibundgut:

1. Bei einer Verwendung von einer Isolation von 12cm (welcher Lambda-Wert?) werden bei einem üblichen Lambda-Wert mit 0.035 W/(mK) U-Werte von 0.27 – 0.30 W/(m²K) erreicht. (Siehe Bauteilkatalog für Neubauten). Diese hohen U-Werte führen zwangsläufig auch zu tieferen Oberflächentemperaturen und damit zu schlechterem Wohnkomfort.
2. Der Lebenszyklus einer Fassade (ca. 70 Jahre) ist nicht gleich der, der Haustechnik (ca. 15 Jahre). Das bedeutet, dass in der Sanierungszeit der Gebäudehülle rund 4-5 Heizungssysteme eingebaut werden. Es ist also sehr wichtig, kleine Haustechniksysteme, wie die Luftheizung, einzubauen. Diese sind dann im Austausch auch preiswerter.
3. Bis diese Wärmepumpen in der ganzen Schweiz und bei allen Verhältnissen zum Einsatz kommen, wird es wohl noch einiges Dauern. Wenn aber eine Haustechniksanierung durch ein effizienteres Gerät durchgeführt werden kann, dann reduziert dass die Verbrauchskosten für dieses Objekt nachhaltig (nämlich um 50%). Es wäre fatal zu denken, dass unsere Energieversorgungsprobleme nur durch Effizienz zu lösen wären. Es ist die Kombination von maximaler Verlustminimierung und höchstmöglicher Effizienz!

Folgende Punkte werden von der IG Passivhaus gefordert:

1. Anpassen sämtlicher für die Berechnung des Energiebedarfes notwendigen SIA-Normen (SIA 380/1, SIA 384.201 etc.). Diese Normen errechnen bei den Minergie-P-/Passivhäusern um teilweise bis zu 50% zu hohe Heizleistungen. Aus dieser Falschberechnung resultieren dann zu grosse und falsche Haustechniksysteme. Dies wird auch durch die Berechnungsdifferenzen im GEAK zweifelsfrei belegt.

2. Fossile Brennstoffe dürfen hinsichtlich der weltweiten Problematik der Klimaerwärmung, Lieferproblemen und Abhängigkeiten von Drittstaaten für Minergie-P- und Passivhausbauten nicht mehr eingesetzt werden.

Die IG Passivhaus Schweiz ist überzeugt, dass in Zukunft nur noch Minergie-P- und Passivhäuser gebaut werden, welche dank ihrer ausgezeichneten Gebäudehüllen, kleinen effizienten Heizungssystemen (z.B. Luftheizungen) und energieerzeugenden Anlagekomponenten (Photovoltaik, Windrad etc.), in der Lage sind, nicht nur die Energie für das Haus sondern auch für die Mobilität zu produzieren.

Die IG Passivhaus Schweiz bedauert, dass der Bund für solche Projekte der ETH, welche offensichtlich keine zukünftigen Lösungen darstellen, noch öffentliche Gelder bezahlt. Interessantere Studien müssten in den Bereich der Energieautarktheit für Gebäude, Verlustarme Gebäudehüllen und Effizienzerhöhung von Haustechnikkomponenten fliessen.

Referenzen:

- 1: Themenzeitung Smart Media, Januar - Beilage im Tagesanzeiger und www.viagialla.ch